

Schlagkräftige Feuerwehren

Seit gut zehn Jahren bilden Wiesendangen und Bertschikon einen Feuerwehr-Zweckverband. Trotz viel kleineren Personalbeständen seien die Verbände schlagkräftiger geworden, sagt Kommandant Robert Erne.

WIESENDANGEN – «Den Dörflergeist gibt es zwar noch. Doch bezüglich Teamgeist haben wir keine Probleme», versichert Hauptmann Robert Erne, Kommandant der Feuerwehr Wiesendangen-Bertschikon. Beim Restaurantbesuch nach den Übungen gibt es keine Separatisten. Im Feuerwehrverein Wiesendangen sind auch die Bertschiker willkommen, einige beteiligen sich jeweils aktiv als Helfer am Fasnachtsball. «In unserer Feuerwehr herrscht ein gutes Klima. Das liegt an der Führung – früher unter Konrad Hagenbucher, jetzt unter Robert Erne. Sie haben eine glückliche Mischung aus Disziplin und Kameradschaft erzielt», weiss der Wiesendanger Gemeindegemeinschafter Hans Peter Höhener.

Gut investierte Mittel

Bis vor elf Jahren hatten die Korps von Wiesendangen und Bertschikon noch unabhängig voneinander für den Ernstfall geprobt. Wie andersorts galten die obligatorischen Feuerwehren als wichtige Institutionen zur Integration am Wohnort. Anfang der 90er Jahre – nach Gerichtsentscheidungen zur Gleichstellung von Mann und Frau und nach der vom Zürchervolk beschlossenen Aufhebung der Dienstpflicht – lancierte die kantonale Gebäudeversicherung das Konzept «Feuerwehr 2000». Dieses sah einen Personalabbau und die Aufrüstung der Fahrzeugflotten und Gerätschaften vor. Jede Gemeinde musste von

nun an über ein Tanklöschfahrzeug verfügen. Hinzu kamen weitere Fahrzeuge wie Personentransporter, Verkehrsgruppenfahrzeug und Sanitätsfahrzeug. Zudem wurde der Atemschutz für alle Feuerwehren Pflicht. Solche Investitionen konnten sich nicht alle Gemeinden leisten. Viele schlossen sich deshalb zu Zweckverbänden zusammen. «Trotz viel kleineren Beständen sind die Feuerwehren wesentlich schlagkräftiger geworden», bestätigt Kommandant Erne die damaligen Prognosen. Derzeit beträgt das Budget des Feuerwehr-Zweckverbandes rund 310000 Franken pro Jahr. Der Anteil Wiesendangens beläuft sich auf 250000 Franken, jener Bertschikons auf 60000.

Ein Feuerwehrmann führe heute viel weniger Wasser ins Haus und sei dank moderner Ausrüstung trotzdem effizienter als früher, sagt Werner Eichenberger, Zweckverbandspräsident und Wiesendanger Gemeinderat. «Wir sind feuerwehrtechnisch ganz vorne dabei. Das hat seine Kosten. Aber im Brandfall stimmt die Rechnung wieder», so Eichenberger.

Schon vor dem Zusammenrücken sei das Wiesendanger Pikett mit seinem Tanklöschfahrzeug ab und zu in der Nachbargemeinde vorgefahren, berichtet der Bertschiker Gemeinderat Ulrich Gamper, derzeit Vizepräsident des Zweckverbandes. «Der Zusammenschluss hat sich bewährt», ist er überzeugt. Dem Vorhaben war 1993 und 1994 weder in Bertschikon

EIN FEUERWEHRFEST ZUM JUBILÄUM

BERTSCHIKON – Auf den 1. Januar 1995 haben sich die bis dahin autonomen Feuerwehren Bertschikon und Wiesendangen zusammenschlossen. Aus Anlass des 10-Jahr-Jubiläums findet morgen Samstag, 1. Oktober, ab 12 Uhr im Feuerwehrlokal Gundetswil ein kleines Fest mit einer Ausstellung statt. Um 14 Uhr werden alte und moderne Einsatzmittel vorgeführt.

«Es geht um Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig erscheint mir, dass sich die Bewohner beider Gemeinden mit der Institution identifizieren können», erklärt Zweckverbandspräsident Werner Eichenberger. Der Wiesendanger Gemeinderat lobt die durch eine rigorose Personalselektion erzielte Qualität der örtlichen Feuerwehr. «Die Leute sollen stolz sein können, und dieses positive Image soll auch gepflegt werden», so Eichenberger. Skeptisch äussert er sich über die im Rahmen des «Konzepts 2010» diskutierten Neuerungen: Hauptsache ist für ihn eine schlagkräftige Alarmgruppe mit kurzen Aufgebotszeiten, eine Erhöhung des Bestandes sei wenig hilfreich. (el)

noch in Wiesendangen Opposition erwachsen. Die Bertschiker Stimmberechtigten bewilligten noch 125000 Franken für ein Ersteinsatzfahrzeug, das sie in die «Ehe» einbrachten. Ältere Einwohner hätten zwar den Verlust der Eigenständigkeit bedauert, erinnert sich Gamper. Auch hätten die häufigeren Übungen, der Atemschutz und die höheren Anforderun-

gen der Ausbildung einige Bisherige zum Verzicht bewegen und den verlangten Personalabbau beschleunigt.

Lauter Allrounder

Heute zählt die Feuerwehr Wiesendangen-Bertschikon rund 70 Angehörige, darunter sieben Frauen. 20 Feuerwehrleute wohnen in der Gemeinde Bertschikon. Fahrzeuge und Geräte sind auf zwei Standorte verteilt. In Wiesendangen sind das Tanklöschfahrzeug (TLF), ein Ersteinsatzfahrzeug, ein Personentransporter, ein Öl-/Chemiewehranhänger, die Motorspritze und der Leiternanhänger stationiert. In Gundetswil befinden sich die mechanisierte Leiter (Lastwagen mit Leiternaufbau), ein Ersteinsatzfahrzeug, das Verkehrsgruppenfahrzeug und ein Leiternanhänger. Er achtet darauf, dass alle Dörfer bei den Übungen regelmässig zum Zuge kämen, sagt der Kommandant. 14 Übungen oder total 30 Stunden umfasst das Jahresprogramm der Mannschaft, 18 Übungen sind es für Unteroffiziere, 22 für Offiziere. «Wir haben kein Pikett, sondern eine Einheitsfeuerwehr mit Allroundern. Jeder kann am TLF eingesetzt werden. Auch im Leitern- und Motorspritzen-dienst sind alle geschult», so Erne.

Von bisher 20 Ernstfalleinsätzen im Jahr 2005 war der Brand des Lehrzimmers im Oberstufenschulhaus der gravierendste. Letztes Jahr musste die Feuerwehr unter anderem zu einem Schreinerbrand ausrücken. «Ich bin jedes Mal froh, wenn alles gut ausgeht. Ich mache mir Sorgen um die Leute, wenn ich an den Einsturz der Tiefgarage in Gretzenbach SO denke», berichtet der 45-jährige Kommandant. (RUEDI ELMER)



«Ich bin nach jedem Einsatz froh, wenn alles unfallfrei über die Bühne gegangen ist», sagt Robert Erne, der Kommandant der Feuerwehr Wiesendangen-Bertschikon. Bild: Urs Baptista

Lärmschutz an Bahnlinie

ILLNAU-EFFRETIKON – Der Stadtrat von Illnau-Effretikon hat Stellung genommen zu den Lärmschutzmassnahmen, welche die SBB entlang der Bahnlinie Zürich-Winterthur in Effretikon planen. An Stelle von trennenden Betonwänden befürwortet er überall dort, wo es die Topografie anbietet oder erlaubt, bewachsene Steinkörbe. Die Trockenmauern böten aus Sicht des Naturschutzes wertvolle Lebensräume und fügten sich gut in den ländlichen Raum ein, hält er in einer Medienmit-

teilung fest. Im Zentrum soll wie beim Busbahnhof transparentes Material eingesetzt werden. Und überall dort, wo wie beispielsweise in den Gebieten Hinterbüel-Süd und Bahnhof-Ost bauliche Veränderungen anstünden, seien Sanierungen zusammen mit den Hochbauvorhaben zu planen und zu verwirklichen, verlangt der Stadtrat Illnau-Effretikon. Die SBB werden die definitiven Pläne für ihre Lärmschutzmassnahmen zu einem späteren Zeitpunkt öffentlich auflegen. (ldb)

Mehr Klassen als Stellen

WEISSLINGEN – An der Oberstufenschule Weisslingen sind die Schülerzahlen im Sinken begriffen. Für das Schuljahr 2006/07 werden bei zirka 110 Schülerinnen und Schülern erstmals weniger Stellen als Klassen bewilligt, wie die Schulpflege mitteilt. Die Schule muss deshalb im Vergleich zum kommenden Schuljahr 2005/06 (auf Basis des Stichtags 15. September 2004) unter anderem zirka 40 Unterrichtsstunden abbauen. Es gelte, mit dem nötigen schulischen Angebot, qualitativ gutem Unter-

richt und adäquater Förderung die Chancengleichheit weiterhin zu gewährleisten, hält die Schulpflege weiter fest. Derzeit werde über verschiedene Modelle mit kombinierten, aber auch mit altersdurchmischten Lerngruppen diskutiert. Mit kleinen Projekten in Weisslingen und Besuchen an anderen Schulen wollen die Verantwortlichen die für die Entscheidungsfindung nötigen Erfahrungen sammeln. Lehrerschaft und Pflege seien überzeugt, auf diese Weise «gute, praxisnahe Lösungen» zu finden. (ldb)

Die Gemeinderäte treten wieder an

ADLIKON – An den Behördenneuerungen im nächsten Frühling werden sich vom Adliker Gemeinderat alle fünf amtierenden Mitglieder – Präsident Oskar Bertschi, Sibylla Gutknecht, Hans Peter, Gody Sigg und Thomas Wegmann – zur Wiederwahl stellen. Von der fünfköpfigen Rechnungsprüfungskommission haben Alberto Job, Samuel Krebs und Sepp Schneider ihre Demission angekündigt. Von der Primarschulpflege, die ebenfalls fünf Mitglieder umfasst, werden Präsident Erich Matzinger und Erich Gräub zurücktreten. Der amtierende Gemeindegemeinschafter Roby Weidmann stellt sich auch für die nächste Amtsperiode (2002 bis 2006) zur Verfügung. (ldb)

Buslinie 640 soll optimiert werden

ILLNAU/WEISSLINGEN – Auf der Buslinie 640 von Effretikon nach Weisslingen lässt sich wegen der ständigen Zunahme des motorisierten Individualverkehrs der knapp kalkulierte Fahrplan immer öfter nicht einhalten. Damit sind die Anschlüsse beim Bahnhof Illnau nicht mehr gewährleistet, wie aus einer Mitteilung des Stadtrats hervorgeht. Pendent ist zudem die Erschliessung des Quartiers Chelleracher in Illnau. Die Verkehrsbetriebe Glattal (VBG) prüfen deshalb Optimierungsmöglichkeiten für die Busverbindung mit Verzicht auf die Bedienung weniger frequenter Haltestellen. Der Stadtrat von Illnau-Effretikon stimmt einer Verbesserung unter Einbezug des Chellerachers grundsätzlich zu, lehnt aber den Wegfall der Haltestellen Bahnhof Illnau und Agasul ab. Der Gemeinderat von Weisslingen weist auf die Verpflichtung hin, den Bewohnerinnen und Bewohnern eine minimale Grundversorgung zu gewährleisten. Er bevorzugt eine Variante, welche auch die Aussenwachen Theilingen, Lendikon, Neschwil und Dettendorf berücksichtigt. Wegfallen würden mit dieser Lösung Halte bei der Post Weisslingen, wo das Postauto stoppt, und im Leisibüel. (ldb)

INKÜRZE

Sanierung abgerechnet

EMBRACH – Die Renovation und Erneuerung der Badi Talegg hat gemäss Bauabrechnung rund 9,692 Millionen Franken gekostet. Bewilligt waren 9,517 Millionen Franken. Bereits im Verlaufe der Arbeiten bewilligte der Gemeinderat zusätzliche 183000 Franken für ein Kletternetz, eine Stützmauer und die Neugestaltung der Beachvolleyball-Anlage. Ohne diese Mehraufwendungen wurde der Kreditrahmen um rund 7600 Franken unterschritten. Die Abrechnung wird der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember vorgelegt.

Geld für Pfad

LINDAU – Mit 20000 Franken unterstützt der Gemeinderat den Verein «Lindau lebt» bei der Anlage eines Natur- und Industriehelpfad. Er soll die Fortsetzung des von Illnau-Effretikon erstellten Pfades bilden. Dieser orientiert nicht nur über Naturschönheiten, sondern auch über die Industrialisierung des Kempttals mit der ehemaligen Maggi-Fabrik.

Neuer Name

LINDAU – Die Schweizerische Vereinigung für Beratung in der Landwirtschaft (SVBL) und ihre beiden Beratungszentren LBL Lindau und SRVA Lausanne treten neu unter dem gemeinsamen Namen Agridea auf. Dies wurde an der SVBL-Generalsammlung in Grangeneuve beschlossen. (ldb)